

Die Schule kennenlernen

Rund 130 Gäste kamen zur Herderschule. Förderverein, Elternbeirat und die Schule luden ein zu zwei Führungen durch das Schulhaus mit der Möglichkeit, im Anschluss bei wunderbaren Broten, Aufstrichen und Getränken ins Gespräch zu kommen.

„Leben und Lernen im ersten Schuljahr“ war das Thema der einen Führung.

Etwa 50 Eltern von Kindern, die im Sommer in die Herderschule eingeschult werden, lauschten aufmerksam, als Silke Scharl, Kooperationslehrkraft, und Jasmin Bauer, Lehrerin im Anfangsunterricht, berichteten. In den Ganztagsräumen nahm Birgit Ilse Stellung zu Fragen rund um Betreuung und die Ganztagschule, die an der Herderschule an vier Tagen bis 16 Uhr geht. Neu wird sein, dass die Erstklässler, deren Eltern im kommenden Schuljahr die Grundschulbetreuung wählen, diese nur bis 14 Uhr buchen können. Für die jetzigen Herderschüler gilt diese Regelung aber noch nicht.

Sehr lebendig wurde die zweite Führung „Wider das Vergessen“ durch Schüler und Schülerinnen der vierten Klassen gestaltet. Hier ging es rund um den Bunker in der Herderschule. Bereits im November machten die Klassen Bekanntheit mit den Stolpersteinen in Schwäbisch Hall und in Esslingen. In Schwäbisch Hall begegnete den Kindern das Wappen der Familie Bonhoeffer.

Nachdem im letzten Jahr ein ehemaliger Schüler der Schule, Günther Singer, heute 85 Jahre alt, im Bunker von den Schulerlebnissen des Jahrgangs 1933/34 berichtet hatte, interessierten sich die

Kinder sehr für diese Zeit. So wurde daraus ein Thema, bei dem eine weitere Zeitzeugin, Irmgard Autenrieth, mehrfach in der Schule war, um den Viertklässlern Geschichten aus ihrer Kindheit im Krieg zu erzählen.

An einem Projektmorgen wurde etwas tiefer eingestiegen in folgende Themen: Dietrich Bonhoeffer, Pfarrer im Widerstand; Gotthilf Schenkel, ebenso Pfarrer im Widerstand und nach dem Krieg Pfarrer in Oberesslingen sowie Theodor Rothschild, Reformpädagoge und Leiter des jüdischen Waisenhauses in Esslingen, er wurde nach Theresienstadt deportiert. An diesem Projektmorgen wurden die Viertklässler und Viertklässlerinnen von ihren Lehrerinnen und von Pfarrer Cohen begleitet.

Für ihre Gäste bereiteten die Kinder eine gelungene und umfangreiche Ausstellung vor. Es gab Plakate, Geschichten, Berichte, Fotos – und unsere Zeitzeugen erzählten im Bunker von früher. In einem selber geschriebenen Theaterstück wurde klar, dass sogar das Schreiben mit der linken Hand in dieser dunklen Zeit verboten war. In einer Vitrine konnte man Dinge bestaunen, die den Krieg überlebt haben: einen Klapptrinkbecher zum Beispiel oder Vögelchen, die man bekam, wenn man für das Winterhilfswerk gespendet hatte. „Von guten Mächten wunderbar geborgen“ war ein passender, musikalischer Abschluss für die berührende Präsentation.

Viele Gäste nahmen gern das Angebot an, in ungezwungener Runde noch zu verweilen. Für beide Führungen gab es viel Lob.